

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Dreizehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit 20 Kreuzroschen.

N^o 14.

5. April

1848.

Bekanntmachung.

In einigen Landestheilen erhebt sich, mehreren Wahrnehmungen zu Folge, ein Geist der Bedrohung gegen Personen und Eigenthum. So vereinzelt auch zur Zeit diese Erscheinungen noch sind, so knüpfen sich doch daran anderwärts weiter gehende Besorgnisse. Diese erhalten und steigern eine Aufregung im Volke, welche auf den Verkehr und die Gewerbe mehr oder minder lähmend einwirkt. Solcher Zustand der Dinge fordert das Ministerium auf, an alle seine Mitbürger die gegenwärtigen Worte zu richten:

Ohne Ordnung und Einhaltung der gesetzlichen Schranken keine Freiheit, keine Dauer politischer Errungenschaften.

Sachsens edler Fürst hat bereitwillig im Verständniß Seiner Zeit die in dem Programme Seiner jetzigen Ráthe enthaltenen Grundsätze angenommen, es sind dies die Grundsätze eines wahrhaft konstitutionellen, zur gleichen Gestaltung des gesammten deutschen Vaterlandes mitwirkenden Königthums. Die allbekannte Gewissenhaftigkeit Sr. Majestät des Königs, und der redliche Wille Seiner Minister kann für Jeden im Lande die sichere Bürgschaft sein, daß diese Grundsätze eingehalten und mit Hülfe der Vertreter des Volks durchgeführt und in ihren nothwendigen Folgerungen entwickelt werden. Ein jeder Freund konstitutioneller Monarchie kann bei dieser Lage der Sache volle Beruhigung fassen. — Noch ist, wenn auch verringert, die wichtige Erwerbsquelle Sachsens — Handel und Industrie — nicht versiegt; sie bedarf aber des Schutzes, der Ruhe und des Friedens, um in lebendigerer Strömung lohnende Arbeit zu geben. Tritt jetzt ein Mangel an letzterer, ein Mangel an Verdienst in manchen Gegenden hervor, so wird das Ministerium fortfahren, soweit es die ihm zu Gebote stehenden Mittel gestatten, diesem Mangel zu begegnen. Maßregeln zum Besten der arbeitenden Klassen sind Gegenstand seiner ernstestn Erwägung. Das Ministerium verkennet in dieser so wie in jeder andern Beziehung die Schwierigkeit seiner Aufgabe nicht, aber eben deswegen fordert es Sachsens Bewohner zu kräftiger Mitwirkung für ihre Lösung auf. Möge ein Jeder in seinem Kreise dazu beitragen, mögen alle edlen Kräfte und patriotische Bestrebungen im Lande sich vereinigen, um Ruhe und Ordnung zu erhalten, die Arbeit zu fördern, die Aufregung zu stillen, Mißverständnisse zu beseitigen und dem Geseze seine Geltung zu bewahren. Das Ministerium wird hierbei nach allen Seiten hin seine Schuldigkeit thun.

Dresden, den 26. März 1848.

Die Staatsminister.

Dr. Braun.

Dr. v. d. Pfordten.

Georgi.

Graf v. Holzendorf.

Oberländer.

**Adresse des Leipziger Vaterlandsvereins
an das deutsche Parlament
in Frankfurt a. M.**

Vertreter des deutschen Volkes!

Ihr habt Euch versammelt, um über das Wohl unseres Vaterlandes zu berathen. In Eurer Hand liegt die Zukunft Deutschlands. Werdet Euch dieser Aufgabe bewußt und erkennet Euch selbst als Diejenigen an, als welche das gesammte deutsche Volk Euch anerkennen wird und anerkennen muß. Nur ein fühner Entschluß und eine kräftige standhafte That von Euch kann das Vaterland retten!

Wir legen hiermit ausdrücklich und feierlich Auftrag dazu in Euerer Hände. Jede Gewalt, die Euch in Eurer Bestimmung aufhalten will, habt Ihr zu vernichten. Wir erkennen keine solche an und fordern, daß auch Ihr diese Anerkennung verweigert. Vor allem aber erklären Wir hiermit laut und offen, daß der deutsche Bundestag zu Frankfurt so lange moralisch aufgehört hat zu sein, bis Ihr selbst ihn in freiem Entschlusse ein neues Leben und eine neue Gestalt verliehen habt, wie sie die Zukunft unseres Vaterlandes erheischt. Der Bundestag hat die Ueberzeugung des gesammten Volkes gegen sich, weil er dasselbe 33 Jahre hindurch getäuscht hat; er ist eben so unfähig als unwürdig, an dem großen Werke der Neugestaltung Deutschlands mit Hand anzulegen. Rufet die Männer des Volkes, die etwa in jener Mitte sich befinden, in die Euerer und erklärt vereint mit Ihnen den Willen der Nation. Deutschland wird es verstehen, Eueren Spruch durch seine That aufrecht zu erhalten, dasern es dieser That bedürfen sollte.

Leipzig, den 28. März 1848.

Der Vaterlandsverein zu Leipzig.

Im Namen einer Versammlung v. 2000.

Der erwählte Ausschuß.

Neue Heroiden.

Der Dichterkönig an den Julikönig.

„Düst're Wolken mich umschweben,
Um mich waltet dunkle Nacht,
Hin ist alles, um das Leben
Bin ich frühe schon gebracht.“

Aus eigenem Gedichte.

Endlich, mich aus den Stürmen der Jetztzeit herausgehoben, den Kiel ergreifend, ungelästigt von Regierungsforgen, kann Euer Liebden Mein eigenstes

Mitfühlen an Eurem Geschickten ausdrücken, nur dadurch gemildert, Mein Geschicktes damit vergleichend. —

Zeitenwechsel. — Auf Wittelsbachs Throne zu enden meinend: Mein Sohn, der Max. Dümmer geglaubt meine Bayern, als seiend. Prachtbauten, blenden sollend; Balhalla; vielleicht Selbsten jetzt nicht einkommend. Osten vom Teutschen Sinn ergriffen. Glasmalerei für Kölns Dom, 2000 Gulden; Schleswig-Holstein: Degengestampft, mit den Augen geblitz: War Alles ungeholfen! Voll von Kunst- und Schönheitsinn, geläutert. Kommt ein feurig Spanisches; Formen: Amazonenartig. Mein Blut rollend; als Gräfin mit Mir lebend. Tausendmal kein Hahn gekräht. Plötzlich Tumult. Undankende Studenten; Hurrah! Das Volk, die Kanaille trotz des Biers wüthend seiend. Ich Selbsten. Kartätschen. Alles umsonst. Die Spanische fort; Ihr Haus, 30000 Gulden demolirt; Ich wieder Hausmannskost. — Von Mir dies; wenig; viel. —

Euer Schicksal kund werdend, neuer Tumult in Deutschland. Bruder, warum nicht eher gestorben, leben wir verhöhnt? Vertrieben, verjagt und Paris gefestigt? Von der Kanaille? Was Euch Guizot genügt; was Mir Abel? Ich wenigstens mit heiler Haut abdankend; Ihr bettlergleich vertrieben? Keine Hemden? Anbei. Filosofischer Schluß: der Krug geht ic. Unterschied: Bayrisch Bier, französischer Wein. Bei Wittelsbach! Von Franzosen erklärlich; feurig. Doch dieses Teutsche? — Verrathen, gedrückt, geknechtet, ausgesaugt, verblendet, verdummt, eingekullt — ich schwör's — nach Kräften; und dennoch urplötzlich erbellend? — Was gewollt, so ruf Ich. Nicht dreimal Fleisch die Woche? Nicht Knödel vollauf? Nicht Schleswig-Holstein meerumschlungen? Nicht die Maas Bier einen weniger? Nicht Klöster genug? Nicht innere Preßlosigkeit? Nicht Sgypto: nicht Priakothel? Nicht meine Gedichte?? Zwei Bände?! Antwort durch die Fenster. Barrikaden. Ihr kennt sie. Mir war's neu. Euch gestehen könnend: Gänsehaut. Bewilligt, Tumult gelegt. — Wiederumb Krawall! Unser Liebden in Berlin, der Hohenzoller. Keine Macht der Erden; Nichts. — Heutzutage Alles Nichts. Auch bewilligt. Denkt Euch, durch die Straßen reitend, schwarz-rothgoldnes Banner schwingend, nicht undeutlich teutcher Kaiser. Was? Toll? Mein Max Basall? Gräulich. Doch die Gedanken verwirren. Zum Schluß eilend, ruf Ich mit Macht: Bewahr' Euch Gott. An den sogar denken in meinen alten Tagen. Nemesis! In'sgeheim beauftragt, bestellt Quartire, bitt'

Ich Euch, bei Eurer Beschützerin für etliche von Unseren teutschen Liebden. Bricht es wiederumb bloß: für Nichts stehend. Kalter Schweiß! Die Bauern selbst!

Druck der Hand an Victoria! Mein Sohn, der Otto. —

Stiller werd' ich, stiller immer,
Mir gleichgültig wird Natur;
Sie verlor den heitern Schimmer
Ach, für mich, bis auf die Spur!

Im Märzmonat 1848. Ludwig von Bayern.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Judika predigt Hr. P. Wimmer.
Am Mittwoch früh halb 8 Uhr soll allgem. Beichte gehalten werden.

Jubiläumkirche Elster.

Am Sonntage Judika predigt Hr. Vikar Mehner.

Aufforderung. Zur Inangriffnahme der Holzkaufwaren im Forstorte Kaltenbach kann zur Abfuhr der verkauften Holz und Ausrodung der Stöcke nicht länger nachgesehen werden. Die Ersterer dieser Gegenstände werden daher hiermit aufgefordert, zu Räumung des gedachten Schlags sofort Anstalt zu treffen, indem man sich im Unterlassungsfalle veranlaßt sehen wird, solche auf deren Kosten vornehmen zu lassen.

Adorf, am 3. April 1848.

Der Stadtrath daselbst.

Bekanntmachung. Die Brandversicherungsbeiträge auf den Termin Ostern 1848 sind mit 3 Ngr. 6 Pf. von jedem Hundert der Versicherungssumme von den sammtlichen Hausbesitzern alhier, so wie der Vorstädte Schadendeck und Kessel an den dormaligen Kassirer, Herrn Bauvorsteher Johann Elias Jenker alhier, bei Vermeldung exekutivischer Zwangsmittel ungesäumt zu berichtigen.

Adorf, am 20. März 1848.

Der Stadtrath daselbst.

Bekanntmachung.

Schulden halber soll vom unterzeichneten Königl. Justizamt das dem Einwohner Johann Michael Fuchs zugehörige Wohnhaus sammt Zubehör zu Sohl, welches in dem alhier aushängenden Anschlag näher beschrieben und von den Gerichtspersonen auf 315 Thaler taxirt worden ist,

den sechszehnten Mai d. J.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden, als wozu Erstehungslustige mit der Veranlassung eingeladen werden, sich am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr an Amtesstelle alhier einzufinden.

Justizamt Adorf, am 1. März 1848.

In Stellvertretung:

Carl Gustav Schmieder,
Aktuar.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Anordnung sollen aus dem Pflanzgarten zu Boigtsberg

circa 25 so. Gähriger Ahrupflanzen zu dem Preise von 3 Thlr. 15 Ngr. pro so.

"	60	"	4	"	dergl. zu 1	"	15	"	"	"
"	100	"	6	"	Buchenpflanzen zu 2	Thl.	15	Ngr.	p.	so.
"	200	"	5	"	dergl.	zu 2	"	"	"	"
"	200	"	4	"	"	"	1	"	15	"
"	200	"	3	"	"	"	1	"	"	"

verkauft werden. Es wird daher Solches mit dem Bemessen Hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Kauflichhaber sich deshalb an den Königl. Herrn Revierförster Gottfried zu Boigtsberg zu wenden haben.

Oberforstmeister zu Auerbach, am 27. März 1848.
Carl v. Kirchbach.

Schulprüfungen in Adorf.

Am Donnerstag und Freitag künftiger Woche, am 13. und 14. d. M., sollen die Prüfungen bei der hiesigen Schule und zwar

am Donnerstag früh von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an mit den drei Knabenklassen und der vereinigten Elementarklasse,

am Freitag früh von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an mit den drei Mädchenklassen

im Interimschullokale vorgenommen, auch am lehreren Tage von 11 — 12 Uhr die diesmaligen Konfirmanden aus der Schule entlassen werden.

Zu diesen Schulfeierlichkeiten werden alle Väter und Mütter, Gönner und Freunde der Jugendbildung mit der gehorsamsten Bitte eingeladen, auch unter den großen Bewegungen der Gegenwart, die ja eben in wahrer Volksbildung einen sichern Grund und ein heilsames Ziel finden sollen, der stillen Wirksamkeit der Volksschule ihre Beachtung zu schenken und ihre zeither in erfreulicher Weise den Schulprüfungen bewiesene Theilnahme von Neuem gütigst zu betheiligen.

Adorf, den 4. April 1848.

Im Namen des Lehrercollegiums.
M. Lohse, R.

Einladung.

Mehre Bürger haben es für zweckmäßig erachtet, sich für alle Fälle als Bürgerwache zu organisiren und einzubauen. Die Schützengesellschaft hat diese Idee zunächst aufgegriffen und so weit thunlich in's Leben zu rufen gesucht, aber nicht als Schützen, sondern mehr als Bürger. Da sich aber eine Menge andere Bürger anschließen wollen, so will die unterzeichnete Direktion nicht Anstand nehmen, dazu die Hand zu bieten und ladet alle Bürger, welche sich bewaffnen wollen, ein, kommenden Sonntag, den 9. April 1848.

Nachmittags nach 3 Uhr sich im Schießhause einzufinden und den Verhandlungen beizuwohnen.

In Zeiten, wie die jetzigen, kann es wohl kommen, daß sich Leute zusammensinden, welche unter dem Begriff der Freiheit das Recht verstehen, zu rauben und zu plündern. Auf solche Weise wird nicht bloß das Eigenthum gefährdet, sondern auch die öffentliche und persönliche Sicherheit bedroht und jedes Mannes Pflicht erheischt es, für solche Fälle geschützt zu sein. Nenne man dies nun Bürgerwache, oder Volksbewaffnung, oder Freikorps, oder wie man will. So wie darin alle Bürger gleich sind, so

kommt auch auf den Namen nichts an. Diese Bewaffnung geht nicht darauf hinaus, Paraden zu machen und zu erexziren, sondern darauf, die Bürger zu vereinigen und wehrhaft und gefürchtet zu machen im Falle der Noth. Dies und was weiter dazu gehört, soll in der Versammlung besprochen werden, welche nunmehr zu erwarten ist. Es kommt nur auf die Bürger an, wie die Sache gehen soll. Adorf, den 3. April 1848.

Die Schützendirktion.

Verkaufs-Anzeige.

Da die Zeit meiner Abreise herannahet, so soll das von der weiland verw. gewesenen Post- und Bürgermei-ker Pinder auf mich vererbte Wohnhaus No. 55. am Markte, mit Gast- und Braugerechtigkei, nebst dem daran befindlichen Kleinodgarten, sowie der gesammte sogenannte alte Aker oder Rang, aus zwei Wiesengrund-stücken mit Obstbaumplantage und drei Feldern bestehend, sofort entweder aus freier Hand verkauft, oder auch nach Befinden verpachtet werden.

Mit Genehmigung der Obervormundschaftsbehörde macht dies der Unterzeichnete hierdurch mit dem Bemerk-ken bekannt, daß Kauf- oder Pacht-liebhaber direkt mit ihm in Unterhandlung treten können.

Adorf, am 28. März 1848.

J. W. von Schirnding.

Grundstücksverkauf. Unterzeichneter ist geson-nen, des weil. Johann Georg Roth zu Neukirchen gele-gene Grundstücke zu verkaufen.

1) Eine Brandstelle in der Trobitschen,

2) Ein Feld, hinterm Berg, genannt.

Adorf, am 27. März 1848.

Johann Adam Geipel.

Verkaufsanzeige. Auf dem Rittergute Obererl-bach sind sehr gute Saamenkartoffeln zu verkaufen; auch sollen am 12. d. M. April Nachmittags 2 Uhr im so-ge-nannten zu nur genanntem Rittergute gehörigen Hof-fen eine Parthie Weisig, Knüpfel und Scheitholz an den Meistbietenden verkauft werden.

Verkaufsanzeige. 2 Schock Roggenstroh, 6 Zent-ner gutes Heu und 1 Akerpflug nebst Stahl verkauft Adorf, den 4. April 1848.

Johann Christoph Dölling,
Strumpfwirkerstr.

Verkaufsanzeige. 200 Stück Aurikel-Stöcke, von den verschiedensten Sorten, sind sofort billig zu ha-ben bei

J. A. Schmidt, Buchbinder.

Verkaufsanzeige. Niederländer Kleesaamen und Nigacet Leinsaamen ist billig zu verkaufen bei

H. G. Kolbe in Adorf.

Ankündigung.

Die unterzeichnete Verlagshandlung hat sich veranlaßt gesehen, das „Dresdner Tageblatt“ mit dem heu-tigen Tage aufhören zu lassen. Vom 1. April an er-scheint dafür unter dem Titel:

Dresdner Journal.

Herold für sächsische und deutsche Interessen,
redigirt von

Karl Biedermann

eine neue Zeitschrift, welche schon durch den bekannten Namen ihres Redakteurs Bürgerschaft dafür leistet, daß sie den Bedürfnissen und Anforderungen der Neuzeit entspre-chen und im Geiste des Fortschritts einen Sprechsal für alle die Fragen eröffnen werde, welche die Zeit bewegen und von deren richtiger Lösung das Glück und die Wohl-fahrt unseres gesammten Vaterlandes abhängen.

Das „Dresdner Journal“ wird enthalten:

- 1) Leitende Artikel über die politischen und socialen Fra-gen der Gegenwart und über literarische und artisti-sche Richtungen und Erscheinungen.
- 2) Tagesgeschichte aus dem Gesamtgebiete der Politik mit schnellster und übersichtlicher Mittheilung, wobei die Redaction durch eine große Zahl von Correspen-denten und die günstige Lage Dresdens unterstützt wird.
- 3) Besprechung über Literatur und Kunst, insbesondere Theater, Musik u. s. w.
- 4) Ein reichhaltiges und pikantes Feuilleton.
- 5) Ankündigungen aller Art.

Die Verhandlungen des demnächst zusammentretenden und aller folgenden sächsischen Landtage werden durch das Dresdner Journal auszugsweise zuerst veröffentlicht werden.

Das Dresdner Journal erscheint täglich und wird in Dresden den Abend vorher, in Leipzig am Tage des Er-scheinens, Vormittags, ausgegeben. Der Abonnements-preis beträgt vierteljährlich 1½ Thlr. und es werden Be-stellungen sowohl in Dresden in der Expedition (Marien-straße Nr. 21.) und in Leipzig bei der unterzeichneten Verlagshandlung, als von allen Postanstalten und Buch-handlungen des In- und Auslandes an-gemessen.

Die Insertionsgebühren für Ankündigungen jeder Art betragen 12 Pf. für die Zeile.

Dresden und Leipzig, den 31. März 1848.

B. G. Teubner.

Warnung. Da ich das Wäschebleichen und Wä-schespielen auf dem mir zugehörigen Grasplatz, der so-ge-nannten Landzunge an dem Elsterflusse sowohl, als auch das Bleichen in meinem Thossengarten im Graben, durch-aus nicht mehr dulden werde; so warne ich hiermit Je-dermann, in Zukunft davon abzustehen, indem ich mich ausserdem genöthigt sehen würde, deshalb gerichtliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Adorf, den 4. April 1848.

Eduard Klarner,
Gastwirth.

Anfrage. Der sogenannte Dörfelweg ist in einem ganz schlechten Zustande! Die für Herstellung desselben bestehende Deputation fungirt schon lange. Will man nicht eine neue wählen? S. u. R.

Notiz. Was heute fehlt, erscheint im nächsten Blatte.
D. R.